Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

505 (29.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebü
Die einspaltige Kolo
oder deren Raum 20
im Reklameteil 60 Pf. L
Inserate billiger
Bei größeren Aufträge
entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion
Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 505. Karlsruhe, Montag, 29. Oktober 1900. Abendblatt

Starrköpfe.

↗ Stuttgart, 27. Okt.

Man muß in der That dem evangelischen Prälaten Sandberger unbedingt Recht geben, wenn er am 25. d. M. in der Zweiten Kammer ausrief, der Fall Weilheim sei ein packendes Bild aus dem Leben dafür, wie machtlos in Württemberg die Staatsbehörden einer Gemeinde gegenüberstehen, welche halsstarrig sich auf ihrem Standpunkt versteift. Die Stadt Weilheim, Oberamts Kirchheim, am Fuße der Teck malerisch gelegen, hat in ihrem bisherigen Volksschulgebäude 481 Schüler untergebracht, welche wie die Heringe auf einander gepfercht werden müssen, weil die vorhandenen Zimmer, nach dem amtlichen Maß gemessen, nur für 381 Kinder Raum und Luft darbieten. Seit 1884 schon wird der Gemeinde nahe gelegt, daß sie ausreichende Räume beschaffen solle, da schon damals die Zahl 381 überschritten war. Aber der Gemeinderat weigerte sich, das eine Mal, weil ein paar Jahre lang die Geburtsziffer zurückging, das andere Mal, weil die Errichtung einer Realschule und damit Entlastung der Volksschule ins Auge gefaßt wurde. Die Geburtsziffer hob sich wieder, die Realschule blieb im Reich der Träume; aber das Schulgebäude ward nicht erweitert. 1896 endlich drang die Oberschulbehörde, hier zu Land nach dem Gesetz von 1836 das evangelische Konsistorium, mit Bestimmtheit auf Abhilfe, und da der Gemeinderat trotz aller gesetzlichen, völlig klaren Bestimmungen den geforderten Bau zweier Zimmer für je 50—60 Kinder wiederholt abschlug, so setzte endlich das zuständige Oberamt jedem der zwölf Gemeinderäte, der mit Nein gestimmt hatte, 30 M. Strafe an. Gegen diesen Beschluß ergriff der Gemeinderat Berufung an das Verwaltungsgericht, und als er hier natürlich abgewiesen wurde, wandte er sich, wie schon kurz berichtet, gar an die Abgeordnetenkammer mit der Bitte, ihm Strafnachlaß zu erwirken! Mit Grund äußerte der Minister des Innern, Dr. v. Pischek, daß eine solche Halsstarrigkeit etwas Pathologisches an sich habe, und der Abgeordnete Gröber vom Centrum geißelte in einer geradezu meisterhaften Rede voll blutiger Ironie das Benehmen des Gemeinderats. Was der Entrüstung darüber die Krone aufsetzt, ist der Umstand, daß Weilheim eine durchaus leistungsfähige Gemeinde von 3000 Seelen ist, für welche die Ausgabe von ein paar tausend Mark gar keine Rolle spielt. Als die Stadt vor einigen Jahren um eine Eisenbahn einkam, da wußte sie nicht genug hervorzuheben, wie viel Landwirtschaft (z. B. eine Schafzucht von 4000 Stück) und wie viel Gewerbefleiß, dessen Erzeugnisse zumteil über See gehen, in ihr vorhanden sei. Heute aber geberdet sie sich, als ob sie nicht imstande wäre, für ihre eigenen Kinder, deren Wohl und Wehe in Frage steht, ein geringfügiges Opfer zu bringen, und bei der Lücke in der Gesetzgebung, welche direkten Zwang ausschließt, gelingt es ihr durch Verschleppung aller Art, die Entscheidung 4, bezw. 16 Jahre hinzuziehen!

Es versteht sich von selbst, daß die Kammer diesen Gemeinderat nicht stützen konnte, sondern sein geradezu frivol anmutendes Gesuch rundweg abgeschlagen hat. Aber damit ist die Sache nicht am Ende. Man ist allerseits zur Einsicht gelangt, daß solchen Skandalen künftig vorgebeugt werden muß, indem man in die in Arbeit begriffene neue Gemeinde-Ordnung einen Absatz einfügt, nach welchem in solchen Fällen, wo eine Gemeinde sich gesetzlich begründeten Maßnahmen widersetzt, die betreffenden Maßnahmen einfach vom Staat auf Kosten der Gemeinde ausgeführt werden, ohne daß man sich auf das anmutige Spiel von Verhängung von Geldstrafen, Protest der Gegner u. s. w. lange einläßt. Dieser Gedanke ist eine schätzenswerte Frucht der Weilheimer Obstruktion, und daß er in der Kammer nur sehr wenige Gegner fand, läßt seine Verwirklichung auch im künftigen Landtag als sicher erscheinen.

Die Sache hat aber noch eine weitere, sehr interessante Seite, auf welche noch mit wenigen Worten eingegangen werden muß. Während im ganzen Hause eigentlich niemand das Benehmen der Weilheimer entschuldbar fand, sah sich die Volkspartei doch genötigt, wie die Katze um den heißen Brei herumzugehen und sich in möglichst dunkeln Worten so auszudrücken, als ob doch der Gemeinderat schließlich nicht so ganz im Unrecht sei, als ob es sich bei seinem Kampf gegen ein gesundheitlich genügendes Schulhaus um Wahrung der Gemeinde-Autonomie und sonstige ideale Güter gehandelt habe. Man getraute sich nicht, das geradehin so nackt und offen auszusprechen; aber man ließ so etwas ahnen. Das hatte freilich seinen guten Grund. Als während des Streites um den Schulbau der Gemeinderat in Weilheim neu zu wählen war, da suchte die Volkspartei, welcher die Stadt für die Landtagswahl wichtig ist, im Trüben zu fischen, gab die übliche verlogene Losung aus: „Für die Volkspartei gegen die Herrenpartei!“ und siegten in der That, sodaß der Gemeinderat Fleisch von ihrem Fleisch und Bein von ihrem Bein ist. Natürlich konnte sie im Halbmondsaal ihre Kameraden nicht im Stich lassen, und so ereignete sich der pikante Zwischenfall, daß dieselbe Partei, welche sich sonst als die Pächterin aller Fürsorge für die Volksschule und als einzig wahre Beschützerin des Lehrerstandes geberdet, für die möglichst schofle Behandlung der Weilheimer Lehrer und Schulkinder halb und halb einzustehen sich genötigt sah. Um das Bizarre der Situation zu vollenden, war es nicht die Demokratie, sondern das Centrum, welches durch den Mund Gröbers sich der verwahrlosten Schulinteressen annahm, und es versteht sich, daß Gröber diese seltene Gelegenheit in meisterhafter Weise ausnützte. Wahrlich ein Schauspiel für Götter! Es bleibt abzuwarten, wie der ganze Vorgang der Demokratie bei den Wahlen bekommt.

Deutsches Reich.

□ **Die Frage der Besteuerung des deutschen Schaumweines** rückt, so schreibt man uns vom Rhein, jetzt der Erledigung insofern näher, als seitens des Reichsschatzamtes auf Mittwoch, den 6. November, eine amtliche Konferenz über diese Angelegenheit nach Berlin einberufen worden ist, zu welcher ein kleinerer Kreis von Sachverständigen, darunter auch ein pfälzischer Schaumweinfabrikant, Einladung erhalten hat. Aus dieser Thatsache erhellt, daß die bisherige Behandlung dieses Gegenstandes über das Stadium der Vorbesprechungen noch nicht hinausgelangt ist; sondern erst im Rahmen dieser amtlichen Diskussion greifbare Ergebnisse zutage gefördert werden sollen. Diese den Wünschen des Reichsamtes entsprechende bedächtige Art der Erledigung des Wunsches des Reichstages verzögert natürlich die Einbringung einer diesbezüglichen Gesetzesvorlage, und es darf heute schon mit einiger Bestimmtheit an deren so zeitiger Fertigstellung gezweifelt werden, daß sie vor Weinachten vom Reichstage noch in Beratung genommen werden kann. In den Kreisen der Schaumweinfabrikanten hat man es sehr unangenehm aufgenommen, daß die Erkundigungen des Reichsschatzamtes bisher nur von einer recht geringen Anzahl von Fachgenossen erholt wurden, deren finanzielle Lage und alter Geschäftsbetrieb mit weitreichenden Verbindungen ihnen eine allenfalsige Besteuerung des deutschen Fabrikates nicht so drückend und schädigend erscheinen läßt, wie das bei weniger kapitalkräftigen und noch mit geschäftlichen Schwierigkeiten aller Art kämpfenden Fabrikanten der Fall ist. Aus den Reihen der Mehrheit der Schaumweinfabrikanten ist denn auch die Anregung ergangen, in der nächsten Zeit eine allgemeine Versammlung nach Frankfurt a. M. einzuberufen, welche über die in der wichtigen Sache zu ergreifenden Schritte bindende Beschlüsse fassen soll.

* **Die Reichstags-Stichwahl in Wanzleben** hat vorgestern mit dem Siege des nationalliberalen Kandidaten geendet. Der Guts- und Fabrikbesitzer Schmidt hat 8692 Stimmen erhalten, während es der sozialdemokratische Kandidat nur auf 6484 Stimmen bringen konnte. Das Bemerkenswerteste an diesem Wahlergebnis ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen, der im Vergleich zu der Stichwahl im Jahre 1898 rund 500 beträgt. Zweifellos ist der Sieg des nationalliberalen Kandidaten zu einem Teile der Unterstützung der anderen bürgerlichen Parteien in dem Wahlkreise zu verdanken. Wir erkennen das vollkommen an. Das hindert uns aber nicht, das Vorgehen der konservativen Partei, welche durch die Aufstellung einer Sonderkandidatur erst die Notwendigkeit einer Stichwahl besiegelte, nochmals als einen schweren politischen Fehler zu erklären, der durch die Stellungnahme der Konservativen in der Stichwahl nur teilweise wieder gut gemacht werden konnte. Der auf konservativer Seite begangene Fehler wird den Veranlassern heute angesichts des für die Konservativen eine Niederlage bedeutenden Ausganges der Stichwahl in Brandenburg-Westhavelland recht deutlich zum Bewußtsein gekommen sein. Im Gegensatz zu dem Wahlkreise Wanzleben hat in Brandenburg-Westhavelland die sozialdemokratische Partei einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, der keineswegs durch das Anwachsen der Arbeiterbevölkerung zu erklären ist; denn ein solches Anwachsen hat in noch erheblicherem Maße in dem Wahlkreise Wanzleben stattgefunden. Dieser Unterschied in dem Erfolg der Bekämpfung der Sozialdemokratie wird die Konservativen darüber belehren, daß sie alle Ursache haben, parteipolitische Sonderbestrebungen, die durch die thatsächlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigt werden, hintanzustellen, um ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien nicht zu gefährden. Die Sozialdemokratie hat einen Jubelhymnus ob ihres Sieges in Brandenburg-Westhavelland angestimmt. Der Ausgang der Wahl in Wanzleben und die näheren Umstände derselben könnten sie veranlassen, diesen Jubel etwas zu dämpfen.

England.

✕ **Die City-Freiwilligen von London** haben, schreibt man uns aus London, 27. Oktober, den Siegeseinzug in die Metropole heute noch nicht halten können, weil der Dampfer „Aurania“ wegen der schweren Stürme überfällig geworden und nicht, wie erwartet, gestern Abend oder in der letzten Nacht in Southampton eingetroffen ist. Dies bedeutet eine ungeheure Enttäuschung für die Bevölkerung Londons und für die Zehntausende, welche aus allen Gegenden Englands gestern und heute in der Hauptstadt zusammengeströmt sind. Wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, so kann man sich nur schwer einen Begriff von den riesigen Vorbereitungen machen, welche London getroffen hat, um das 1500 Mann starke City-Regiment willkommen zu heißen und dieser kleinen Schaar von Bürgersoldaten zu zeigen und zu beweisen, welchen Dank ihnen die Heimat dafür zu schulden glaubt, daß sie freiwillig die Strapazen des Feldzuges in Südafrika auf sich genommen haben, um für Englands Flagge zu fechten. Seit gestern Nachmittag durchwogen riesige Menschenmassen die Straßen, durch welche die Volunteers von der Paddington-Station nach der Gild-Hall in der City marschieren sollen, und die Dekorationen der Häuser und der Straßenzüge übertreffen beinahe diejenigen, welche s. Zt. für die Jubiläumsprozession der alten Königin Viktoria in Scene gesetzt wurden. Ganz besonders in den Straßen der eigentlichen City ist ein wahrer Wald von Masten und Flaggen jeder Art aufgeführt worden, und die Ausschmückungen der öffentlichen und privaten Gebäude sind, wenigstens was Quantität anbetrifft, von einer stupenden Großartigkeit, zumal wenn man bedenkt, daß nur eine kurze Spanne Zeit zur Verfügung stand, und der unaufhörlich tobende Sturm die Arbeiten außerordentlich erschwerte. — Eine auffallende Erscheinung ist es, daß diesesmal unter den ungezählten Flaggen und Wimpeln neben den immer stark vertretenen amerikanischen Fahnen auch die deutschen Farben ganz besonders zahlreich angebracht sind, so flattert z. B. gleich am Eingange der eigentlichen City an der berühmten Temple-Bar als erste große Mittelfahne hinter dem „Willkommen“-Schilde über der Mitte der Straße eine riesige deutsche Kaiserstandarte, flankiert von kleineren schwarz-weiß-roten und englischen Fähnchen und Wimpeln. Hierbei muß erwähnt werden, daß ein derartiges Arrangement nicht etwa von Privatleuten getroffen worden ist, sondern daß die sämtlichen Dekorationen in Fleet-Street und im Strand von den Behörden der City einheitlich hergestellt wurden. Also auch ein Zeichen der Zeit. Bis vor kurzem hätte man hier den deutschen Fahnen kaum ein Plätzchen gegönnt und sicherlich nicht einen derartigen Ehrenplatz. Seit gestern Abend haben Tausende, die entschlossen waren, um jeden Preis von einem günstigen Platze aus den Einzug der Freiwilligen zu beobachten, die Straßen besetzt gehalten und sich mit Proviant, Sitzgelegenheit u. s. w. versehen, um die ganze Nacht trotz bitterer Kälte, Sturm und Regen auf dem eroberten Punkte auszuhalten und — — heute Mittag den Soldaten zujubeln zu können. Die grausame Enttäuschung dieser bedauernswerten Patrioten, die für ihre unglaubliche Ausdauer jetzt nur Hohn und Spott ernten, ist leicht verständlich, und Tausende von ihnen weigerten sich stundenlang, an die Hiobspost zu glauben und ihre standhaft behaupteten Positionen aufzugebeben, bis schließlich die Publikationen des Kriegsamtes und des Lordmayors jedem Zweifel ein Ende machten. Der feierliche Einzug soll nunmehr erst am Montag stattfinden, wie das Kriegsamt verkünden läßt, und bis dahin werden die Straßendekorationen wohl schwer vom Unwetter gelitten haben. Ganz London war natürlich heute Morgen auf den Beinen, ca. 30 000 Mann Militär sollten Spalier bilden und einige hundert Extra-Konstabler waren eingeschworen worden, um die Polizei in ihrer ungeheuren Arbeit zu unterstützen. Es spricht für die Vortrefflichkeit der getroffenen Maßregeln und die Gemütlichkeit der riesenhaften Menschenmassen, daß, abgesehen von den üblichen kleineren Unglücksfällen und Schlägereien, bis jetzt keine ernsthaften Ruhestörungen vorgekommen sind. Die aufgestaute Begeisterung wird sich am Montag umso energischer und toller Luft machen.

Vom Luftschiff.

„Entschuldigen Sie, sind Sie Herr Eugen Wolf?“ Aufzuwarten. „Ach, das ist mir sehr interessant. Sie sind mit dem Grafen Zeppelin gefahren.“ Aufzuwarten. „Na, wie ging denn die Kiste?“ Diesmal allen Erwartungen entsprechend. „So, das freut mich, denn offen gestanden halte ich von der ganzen Geschichte gar nichts. Das Ding kann nicht fahren, es ist zu schwer.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Sagen Sie, Herr Wolf, mir scheint es doch nichts mit dem Zeppelin'schen Luftschiff; um die Luft mit Vehemenz zu durchschneiden, dazu gehört ein viel solideres und viel schwereres Luftschiff als das des Grafen Zeppelin.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Herr Wolf, das Luftschiff wird niemals sehr hoch steigen können, und das hat es ja eben auch bewiesen; es blieb immer so ungefähr in der Höhe zwischen 300 und 400 m und konnte nicht höher, wenn es auch gewollt hätte, und das ist doch nichts; sie kommen nun nicht einmal damit über die Alpen hinüber.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Sehen Sie, Herr Wolf, was mir nicht gefallen hat und wodurch die Unbrauchbarkeit eines solchen Fahrzeuges klar bewiesen ist, das war Ihr sofortiges hohes Aufschnellen; Sie mußten etwa 50 m hoch über dem See bleiben und dort Ihre Evolutionen ausführen, um dadurch den Beweis zu liefern, daß die magnetische Anziehungskraft des Erdballs keinen Einfluß auf das Luftschiff auszuüben vermag; diesen Beweis bleibt Graf Zeppelin schuldig, und so lange er diesen Beweis schuldig bleibt, halte ich von der ganzen Sache garnichts.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Herr Wolf, es war und ist Essig.“ Warum, wenn ich fragen darf? „Sehen Sie, ich habe es ganz genau beobachtet, Sie sind immer dann aufgestiegen, wenn die Sonne untergegangen war, mit einem Wort, Sie haben es nicht riskiert, bei Tageslicht zu fahren, und Sie haben recht daran gethan, denn das Ding würde sofort geplatzt sein.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Herr Wolf, es ist sehr bedauerlich, daß Graf Zeppelin nicht ein einziges Mal den Beweis geliefert hat, daß man mit einem solchen Schiff auch bei Nacht fahren kann; denn gerade dadurch hätte er den Beweis geliefert, daß das Luftschiff sich für lange Reisen eignet; an seiner Stelle wäre ich um Mitternacht aufgestiegen und am hellen Mittag in Augsburg gelandet.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Herr Wolf, das Gas, das Graf Zeppelin verwendet, ist nicht das richtige, und ich weiß es am besten, ich bin Chemiker. Der Erfolg liegt beim Gas. Alles andere ist Mumpitz. Hätte er das Gas, das ich ihm angeboten, verwendet, so wären Sie jetzt noch in der Luft; aber das Gas, mit dem Sie die Ballons gefüllt haben, taugt nichts.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Herr Wolf, den heutigen großen Erfolg des Aufstiegs verdanken Sie dem vorzüglichen Wasserstoffgas, welches Ihnen die Luftschiffer-Abteilung München durch ihren schneidigen Sergenten im letzten Moment hat zukommen lassen; wäre die Qualität des Gases nicht eine so vorzügliche gewesen, so hätten Sie keinen Auftrieb gehabt.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Herr Wolf, einen Augenblick, bitte; eine gütige Vorsehung hat über Ihnen gewacht, denn ich sah das Schiff jeden Augenblick kopfüber in den See stürzen.“ So? „Sie hatten viel zu wenig Steuerfläche; der Graf ist eben nie praktischer Seemann gewesen, er weiß nicht, welch ungeheure Fläche von Leinwand notwendig ist, um ein Segelschiff, und etwas anderes ist doch Ihr Kasten nicht, zu steuern.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„I bitt schön, Herr Wolf, diesmal war der Graf schlau; endlich hat er eingesehen, daß die vielen Segel nichts taugen und hat sich mit zwei kleinen Segeln, die leicht zu dirigieren waren, begnügt, das hat ihm den Erfolg verschafft.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Na, wissen Sie, wenn Sie das Laufgewicht nicht gehabt hätten, so hätte das Luftschiff einen mehrmaligen Purzelbaum geschlagen und Sie säßen jetzt nicht vergnügt beim „Meersburger“; das so sinnreich konstruierte Laufgewicht hielt Sie alle im Gleichgewicht.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Es ist doch jammerschade, daß Graf Zeppelin das Luftschiff unnötig beschwert; zu was eine Bleimasse von 100 kg, die er Laufgewicht nennt, noch extra an das Schiff anhängen, wo doch das Gleichgewicht auf mechanischem Wege, durch Steuern und durch Ballast, so leicht zu regeln ist?“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Apropos, weshalb haben Sie diesmal so wenig Ballast mitgenommen, und warum nur Sand- und keinen Wasserballast? Die Grundbedingung bei der Luftschiffahrt ist doch, sehr viel Ballast im Korbe zu haben; der Graf mißachtet die primitivsten Regeln der Aeronautik.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Wölfchen, wissen Sie, was mich riesig gefreut hat? Daß Sie so schneidig und nur mit zwei Sack Ballast beschwert aufgefahren sind, das hat mir außerordentlich imponiert.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Mit Ihren Motoren ist es nichts; zu was solch schwere Maschinen, um ein paar Pferdekräfte zu entwickeln, während das Schiff doch ganz von selbst steigt und ein ganz kleiner elektrischer Motor zur Steuerung genügen würde?“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Der heutige Tag ist ein großer Erfolg, das muß auch ich zugeben, aber wenn Sie nicht kräftigere Motore einsetzen, die mindestens noch einmal so stark sind, dann ist der ganze Kram für die Katze.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Die Luftschrauben sind viel zu klein im Verhältnis zum Schiff; sie müssen viel weiter abstehen, damit sie mehr Luft fassen können, und vor allen Dingen darf die Schaube nur zwei Flügel haben und nicht vier.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Mich hat es nur gefreut, daß der Graf sich nicht irre machen ließ; denken Sie nur, jemand hat ihm angeraten, er möchte zweiflügelige Schrauben anstatt vierflügeligen anbringen; verlor er

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden und Nachbarländer.

§ **Bretten**, 28. Okt. Der hundertste Geburtstag Moltkes wurde gestern Abend durch ein von den beiden hiesigen Militärvereinen veranstaltetes allgemeines Bankett gefeiert, bei welchem der Vorstand des Kriegervereins, Herr Dr. Gerber die Gedächtnisrede hielt.

— Die Nordfassade des Melanchthon-Gedächtnishauses geht ihrer Vollendung entgegen; im Laufe der nächsten vierzehn Tage sollen als Giebelschmuck ein Salvator Mundi und die Städtewappen von Bretten, Pforzheim, Heidelberg, Tübingen und Wittenberg in Glasmosaik aufgebracht werden. Wenn keine weiteren Verzögerungen mehr eintreten, hofft man im Sommer nächstens Jahres die Einweihung des Hauses vornehmen zu können.

△ **Mauer a. H.**, 26. Okt. Auf hiesiger Gemarkung haben mehrere Arbeiter, welche in der Sandgrube arbeiteten, das rollende Getöse ebenfalls gehört. Dieselben glaubten, es sei Donnerrollen, da das Getöse von einer schwarzen Wolke zu kommen schien. Nachdem es aber sehr lange ohne Unterbrechung anhielt, meinte der eine Arbeiter, so habe er noch nie donnern hören. Die Richtung wird von diesen Leuten von Ost nach West ziehend angegeben.

: **Neckarbischofsheim**, 28. Okt. Der Anbau von Zuckerrüben mag unseren Landwirten in diesem Jahre einen schönen Ertrag gebracht haben. Im ganzen gelangten aus hiesiger Gemeinde 10 000 Ztr. zur Ablieferung, wofür durchschnittlich ein Preis von 95 Pf. pro Ztr. erzielt wurde.

△ **Kork**, 28. Okt. Anläßlich des Jahrmarktes hat der hiesige Geflügel- und Kaninchenzuchtverein eine Ausstellung veranstaltet. Die Hühner gehören fast durchweg der „Sundheimer" Rasse an, die Kaninchen sind belgischer Abstammung; zwei Stämme sind russische. Sämtliche ausgestellten Tiere sind Prachtexemplare. Das Amt als Preisrichter hatten übernommen die Herren: Klevekorn aus Straßburg, Köbel aus Urloffen und Geier aus Odelshofen. Die Ausstellung war heute Nachmittag sehr gut besucht, besonders waren viele Fremde zur Besichtigung derselben eingetroffen, die alle lobend von der Ausstellung sprachen. Die Lose des Glückshafens fanden reißenden Absatz.

> **Lahr**, 28. Okt. Um die Stelle eines Hausvaters am ersten deutschen Reichswaisenhaus haben sich 48 Personen gemeldet. Unter diesen 48 ist auch eine Anzahl Nichtlehrer, die jedoch bei der Besetzung der Stelle keine Berücksichtigung finden.

: **Hattingen** bei Emmendingen, 28. Okt. Vorgestern Nachmittag ist auch hier ein Eisenbahnunfall vorgekommen, indem die Maschine eines Güterzuges entgleiste und quer über die Schienen sich stellte. Weiterer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden.

⚹ **Sulzburg**, 27. Okt. Am 1. November wird es ein Jahr, daß im hiesigen Städtchen von der Gesellschaft „Hera", Abteilung Mannheim (Inhaber: Landsberger u. Cie.), Acetylenbeleuchtung eingeführt wurde. Da das neue Licht sich bisher bewährte, erklärte sich der Gemeinderat bereit, von genannter Gesellschaft das Acetylen-Gaswerk nebst Zugehör um den Preis von 70 000 M., vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß, abzukaufen und den Selbstbetrieb zu übernehmen. Diese Genehmigung wurde in der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses einstimmig erteilt und gleichzeitig beschlossen, in Anbetracht des bedeutend gesunkenen Carbidpreises den Preis des Kubikmeters auf 1.80 M. — statt bis bisher 2.50 M. — herabzusetzen. Ferner wurde eine Kapitalaufnahme von 70 000 M. und die Bildung einer von der Gemeinderechnung gesondert zu führenden Gaswerkskasse, wie dies in Freiburg ebenfalls geschieht, gutgeheißen. Dabei wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Verbilligung des Gaspreises dazu beitragen möge, das aus Amerika bezogene Erdöl hier zu verdrängen und das schöne neue Licht zum Gemeingute Aller zu machen.

= **Säckingen**, 28. Okt. Auch bei uns wurde am letzten Freitag Moltkes hundertster Geburtstag würdig gefeiert. In einer zahlreich besuchten Versammlung, die vom Militärverein einberufen war, hielt Dr. Hans Blum einen längeren Vortrag und entwarf ein fesselndes Lebens- und Charakterbild des genialen Heerführers, das allgemeinen Beifall fand. — Heute Vormittag 11 Uhr wurde im Hotel „zum Bad" eine von dem aufblühenden Bezirksgartenbauverein Säckingen veranstaltete Ausstellung durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberamtmann Pfeiffer, mit einer Ansprache eröffnet. Die gut beschickte Ausstellung, die drei Tage dauern wird, ist geschmackvoll arrangiert und umfaßt die verschiedenartigsten Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues; auch die bekannten Weck'schen Konserven sind durch eine ansehnliche Kollektion vertreten.

❑ **Merzweiler** (Lothringen), 28. Okt. Der hiesigen Gußeisen- und Ofenfabrik sind vom Kriegsministerium eine große Anzahl Koch- und Heizöfen in Bestellung gegeben, die für die Ostasiatischen Truppen bestimmt sind und in dort zu erbauenden Baracken aufgestellt werden sollen. Die Verfrachtung über Hamburg hat schon begonnen.

⚹ **Metz**, 28. Okt. Der evangelische Divisionspfarrer der 34. Division (Metz), N. Fenner, ist in gleicher Eigenschaft in das Ostasiatische Expeditionskorps versetzt und befindet sich bereits auf der Reise nach Italien, von wo die Ausreise stattfindet.

* **Bamberg**, 28. Okt. Das Gastspiel des Cirkus von Barnum u. Bailey wird hier noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Beim Schluß der Abendvorstellung am 17. Oktober, die über Bausch und Bogen durchgeführt wurde, entstand zwischen Publikum und Cirkusbediensteten ein Streit, dessen Entstehung noch gerichtlicher Aufklärung bedarf. Ein Haufen Cirkusbediensteter warf zum Schluß das beteiligte Publikum mit Steinen; hierbei erfolgten einige Verletzungen. („Schwäb. Merk.")

* **Kleine Mitteilungen.** Im Cementwerk Leimen bei Heidelberg wurde der 35 Jahre alte Cementarbeiter Heinrich Frey aus Walldorf von einem Bandtransport erfaßt und in den Preßapparat hineingezogen, wo er derart zerdrückt wurde, daß der Tod sofort eintrat. — Beim Holzführen verunglückte der Fuhrmann Gerstner aus Weisenbach im Murgthal dadurch, daß er auf schlüpfrigem Waldboden ausglitt und mit dem Fuße unter den Wagen kam. Der Arzt konstatierte einen schweren Knochenbruch und hat den Fuß amputiert. — Beim Schluß der Tagesarbeit fiel ein Maurer, gebürtig von Scherzingen, O.-A. Spaichingen, vom Dach des Kurhotels „zum Adler" in Schönwald so unglücklich, daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war. — — Daß man alle Ursache hat, mit dem 1900er „Neuen" vorsichtig zu hantieren, davon hat sich ein Küfer des in der Hospitalstraße zu Stuttgart wohnenden Küfers Mann überzeugen können, der, als er in den Keller ging, von den ausströmenden Gasen des „Neuen" derart betäubt wurde, daß er umfiel und bewußtlos liegen blieb. Als andere Hausgenossen hinzukamen, war das Gesicht des Mannes schon ganz blau. Glücklicherweise erholte er sich in der frischen Luft bald wieder.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Oktober.

= **Für die Volkszählung** am 1. Dezember sucht der Stadtrat etwa 500 Zähler gegen entsprechendes Honorar. Die Zählpapiere sind zwischen dem 27. und 29. November zuzustellen und am 1. Dezember, nachmittags, wieder abzuholen. Das Statistische Amt Rathaus III, 77 nimmt Anmeldungen entgegen.

= **Die Kirchlich-Liberale Vereinigung** hält am Mittwoch, den 31. Oktober, im Saal der „Vier Jahreszeiten" vormittags 11 Uhr eine Mitgliederversammlung ab, der um halb 4 Uhr in demselben Saal eine öffentliche folgt und ein Vortrag des Herrn Pfarrer Holdermann in Rötteln über „Der Fall Weingart und seine Bedeutung für die evangelische Kirche". Alle Freunde der kirchlich-liberalen Sache und Frauen sind eingeladen.

G. **Die Kohleneinkaufs-Genossenschaft Karlsruhe**, die nunmehr endgültig konstituiert ist, giebt bekannt, daß Kohlen am hiesigen Lagerplatz eingetroffen und von jetzt ab zu beziehen sind. Wegen Kohlenbestellungen wendet man sich vorläufig an Herrn Kaufmann Betsch, Amalienstraße 22 hier, der auch noch Beitrittserklärungen annimmt, und weitere Auskunft erteilt. In kurzem wird die Genossenschaft ein eigenes Bureau errichten. Sie ist bestrebt, ihren Mitgliedern nur prima Qualität zu billigstem Preise zu liefern. Wegen der schon vorgerückten Zeit war es für dieses Jahr nicht mehr möglich, aus erster Quelle zu beziehen, jedoch ist es gelungen, pro 1900 noch ziemlich annehmbare Abschlüsse zu erzielen. Es wird jetzt schon, wie uns mitgeteilt wird, darauf Bedacht genommen, für nächstes und die folgenden Jahre direkte Abschlüsse aus erster Quelle zu treffen, die es ermöglichen, den Mitgliedern zum billigsten Preise das beste Brennmaterial zugängig zu machen.

= **Auf dem neuen Friedhof** kommt das Beerdigungsfeld II, auf welchem vom 15. Mai 1879 bis 18. August 1880 Erwachsene beerdigt wurden, in nächster Zeit zur Umgrabung. Die Grabmale, Einfassungen 2c. müssen bis 21. Dezember beseitigt sein. Die vom Stadtrat hierfür festgesetzte Frist hat nach dem ersten Ausschreiben bereits am 21. September begonnen. Wegen Verschonung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit muß man sich längstens bis 1. Januar 1901 an das Friedhof-Bureau, Rathaus I, 16 wenden, wo die Bedingungen zu erfahren sind.

Die Generalversammlung der Freien Vereinigung der Badischen Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen hat am gestrigen Sonntag im großen Rathaussaal nach dem von uns bereits bekannt gegebenen Programme stattgefunden, begrüßt von Ministerialrat Weingärtner namens der Regierung und von Bürgermeister Siegrist, der für die Stadtbehörde sprach. Den Bericht mußten wir Raummangels wegen zurückstellen. Freiburg wurde als Vorort bestimmt und Lörrach als Ort für die nächste Generalversammlung gewählt.

= **Zu Allerheiligen und Allerseelen** wird die Karlsruher Lokalbahn von der Grenzstraße bis nach dem Friedhof und zurück eine Reihe von Sonderzügen in ihren Fahrplan einstellen.

* **Durlach**, 29. Okt. Die städtische Sparkasse hat ihren Zinsfuß für Einlagen auf 4 Proz. erhöht.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.38, London 204.30, Paris 814.33, Wien 848.38, Ital. 768.33, Privatdisk. 4%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 8½) 95.85, 3% Deutsche Reichsanl. 87.80, 3% Preuß. Konsols (abg. 8½) 95.85, 3½% Baden in Gulden 94.—, 3½% Baden in Mark 93.35, 3½% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.30, Oesterr. Silberrente 96.75, Oesterr. Lose von 1860 133.50, 4½% Portug. 35.90, Deutsche Bank 189.10, Badische Bank 119.90 Rheinische Kreditbank 140.40, Rhein. Hypothekenb. 162.80, Pfälzer Hypothekenb. 130.—, Oesterr. Länderb. 103.—, Schweiz. Central 150.50, Schweiz. Nordost 88.30, Schweiz Union 82.—, Jura-Simplon 92.20, Bad. Zuckerfabrik 67.75, Nordd. Lloyd 112.20, Hamb. Amerika 123.65, Maschinenfabrik Gritzner 166.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 204.87. Diskonto-Kommandit-Anteile 172.40. Deutsche Bank-Aktien 189.—. Darmstädter Bank-Aktien 132.—. Berliner Handelsges.-Anteile 144.75. Dresdener Bank-Aktien 143.12. Laurahütte-Aktien 195.75. Dortmunder Union 85.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 175.50. Harpener Bergbau-Aktien 176.10. Hibernia Bergw.-Aktien 191.80. Concordia Bergw.-Aktien 258.50. Löwe-Aktien 330.75. Gelsenkirchen 183.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 127.10. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 214.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 187.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 200.—. Schwarzkopf-Maschinen 209.25. 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 3⅞%.

* **Paris**, 29. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.20, 5proz. Italiener 94.35, Spanier 68.10, Türken D —.— Banque Ottomane 535.—, Rio Tinto 14.74.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 22. Okt. bis 27. Okt. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 263 Stück Großvieh (35 Ochsen, 111 Rinder, 72 Kühe, 45 Farren). 385 Kälber, 768 Schweine, 32 Hammel, 4 Kitzlein, 4 Ziegen, 5 Pferde, 16136 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 16 Ochsen, 92 Rinder, 60 Kühe, 48 Farren, 728 Schweine, — Pferde, 368 Kälber, 3 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—72 M., der Rinder 63—70, der Kühe 42—60, der Farren 52—62 M., der Schweine 59—63 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 42—54 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel ——— M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 1315 Stück Großvieh sind 36 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Wein.

: **Karlsruhe**, 28. Okt. Das Verkaufsgeschäft in neuen Weinen ist, wie die Berichte aus dem Lande zeigen, im allgemeinen flau, nur wenige Orte haben ein gutes Geschäft aufzuweisen. In der Seegegend schwankt der Preis der Weißweine zwischen 16 und 22 M. (Meersburger 25—28 M.). Das noch unverkaufte Quantum ist sehr groß. Auch die roten Seeweine leiden unter starkem Preisdruck und geringer Nachfrage. Bezahlt wurden bis jetzt 15—20 M. bei bedeutendem Angebot. Aehnlich liegen die Verhältnisse im oberen Rheinthal und im Markgräfler Land; dort wurden für Weißweine 25—30 M., hier 20—35 M. bezahlt. Es lagern noch sehr große unverkaufte Quantitäten. Für Markgräfler Rotwein wurden 30—40 M. per hl angelegt. In diesen Weinen geht der Verkauf etwas flotter; manche Orte haben die ganze Ereszenz bereits abgesetzt; auch der Absatz der Breisgauweine ist im ganzen befriedigend (Preis 20—40 M.). In der Ortenau und der Bühler Gegend wurden für vorzügliche Lagen 60 M. und darüber bezahlt. Manche Orte haben ausverkauft, andere besitzen noch große Quantitäten. Die untere Rheingegend, der Kraichgau, die Bergstraße sowie der Taubergrund haben gleichfalls gute Weine erzielt. Die Preise bewegen sich bei geringer Kauflust zwischen 20—40 M. für Weiß- und 30—50 M. für Rotweine.

Obst.

— Die Preise von Aepfel und Birnen haben seit 14 Tagen eine Steigerung erfahren. Mostäpfel kosten 3½ bis 4½ M. per 100 kg. Doch sind viele Gemeinden darin ausverkauft. Mostbirnen à 4—5 M. per 100 kg sind noch reichlicher angeboten. Tafelbirnen à 10 M. per 100 kg sind noch in kleinen Mengen erhältlich, dagegen sind Tafeläpfel à 7—10 M. per 100 kg noch in großen Mengen in vorzüglicher Qualität angeboten. Die Hauptmärkte in Radolfzell und Ueberlingen sind immer noch sehr reichlich befahren. Bezugsquellen weist nach der Verband der bad. landw. Konsumvereine Karlsruhe i. B.

Hopfen.

⚹ **Nürnberg**, 27. Okt. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Bei einer Landzufuhr von 100 und Bahnabladungen von 800 Ballen wurden gestern ca. 600 Ballen zu unveränderten Preisen umgesetzt. Heute wurden vom Lande 350 Ballen zugefahren. Der Verkehr war ein sehr ruhiger und dabei einseitiger, denn gefragt sind eigentlich nur die für Export- sowohl als Kundschaftszwecke geeigneten Sorten zu 80—90 M. Hopfensorten im Preis von 100 M. und darüber, wovon reichliche Auswahl vorhanden ist, sind schwer verkäuflich, weil bedauerlicherweise der Kundschaftshandel zur Zeit sich nur spärlich am Einkauf beteiligt. Infolge dessen ist das Geschäft fast nur von der jeweiligen Nachfrage seitens der Exporteure abhängig. Tagesumsatz 600 Ballen. Stimmung sehr ruhig. Preise am 27. Okt. 1900. Württemberger Prima 105—112 M., Württemberger Mittel 85—95 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 90—97 M., dto. geringe 80 bis 85 M., Gebirgshopfen 95—100 M., Marktware 70—85 M.,

---

einen Schraubenflügel oder brach ihm einer in der Luft durch, so mußte er abstoppen, und dann waren Sie verloren. Es ist ein Glück, daß der Graf sich nicht irre machen ließ."

— — — — — — — — — — — — — — —

„Mit der Landung war es ‚so ne Sache'; mir hätte es besser gefallen, wenn die beiden Gondeln hinten ein Steuer und unten Räder hätten; dann würden Sie glatt wie Aale landen, und so haben Sie wohl so etwas wie ein kleines Stößchen verspürt Wie?"

— — — — — — — — — — — — — — —

„Charmant, charmant war die Sache diesmal; die Majestäten und allerhöchsten Herrschaften waren hochbefriedigt; wissen Sie, weshalb die Landung so glatt vor sich ging? Es war eben an den Gondeln nichts mehr im Wege; dadurch, daß unten keine Räder und hinten kein Steuer war, setzten sich Ihre Gondelkästen sanft wie die Möve aufs Wasser."

— — — — — — — — — — — — — — —

„Wissen Sie, warum der Graf nicht früher aufgefahren ist?"
Weil er nicht früher fertig war.
„Weshalb fuhr er nicht bei Tag?"
Weil er nicht früher fertig war.
„Weshalb fuhr er nicht direkt nach München?
Weil er noch nicht so weit fertig ist.
„Und weshalb fährt er jetzt nicht mehr?"

Darauf kann ich die ganz zuverlässige Antwort geben: Weil der Graf „ganz fertig ist", mit seinem Geld nämlich. Er hat so viel von seinem Vermögen in diese epochemachende Arbeit hineingesteckt, daß er weitere Opfer nicht bringen kann und darauf angewiesen ist, daß ihm deutsches Kapital und der Staat entgegenkommen, um ihm zu ermöglichen, sein Werk bis ans Ende, bis zum vollkommenen Erfolg, durchzuführen.

Schon schreiben heute die Reporter derjenigen Zeitungen, denen der Graf einmal auf die Füße getreten hat, wenn sie ihm und seinen Arbeitern in den Weg liefen, ganz anders als beim ersten Aufstieg, und ich prophezeie den Herren Klugschreibern, daß Graf Zeppelin nicht allein mit Personen, sondern auch mit Frachten durch die Luft fahren wird; das sehe ich klar und deutlich kommen. Notwendig ist es in erster Linie, daß S. M. der Kaiser, Deutschlands Fürsten, der Staat und auch das deutsche Volk ihre schützende Hand auf Graf Zeppelins großartiges Unternehmen, an dem er unentwegt weitergearbeitet hat, legen, damit wir es uns einst nicht zur Schande anrechnen müssen, am Vorabend des Gelingens nichts für ein solch epochemachendes Werk übrig gehabt zu haben als billige Kritik.

Wie diese Kritik beschaffen und was von ihr zu halten ist, davon wollte ich oben eine kleine Probe geben.

München, 27. Okt. 1900. Eugen Wolf.

Theater und Musik.

ĉ **Im Großh. Hoftheater** wurde gestern Abend „Fra Diavolo" in neuer Einstudierung gegeben. Mottl hat sich durch die Wiederaufnahme dieses Stückes in unseren Spielplan ein Verdienst erworben, denn „Fra Diavolo" ist eine der besten komischen Opern die es giebt. Das Zusammenwirken von zwei so hervorragenden Köpfen, wie es Scribe für den Text und Auber für feinkomische Musik war, mußte ein ausgezeichnetes Resultat zeitigen, und so ist denn auch das prächtige Werk noch heute seiner Wirkung sicher. Die gestrige Aufführung unter Mottls diskreter Leitung machte einen guten Eindruck. Sie gestaltete sich insofern zu einer Festvorstellung, als Prinz Max mit seiner jungen Gemahlin vor dem Beginn erschien und ihm von dem gefüllten Hause ein begeisteter Empfang bereitet wurde. Gesanglich ragte Herr Bussard in der Titelrolle hervor; er wußte sich auf dem ihm fern liegenden Gebiete trefflich abzufinden und erntete im 3. Akte mit seiner großen Arie reichen Beifall bei offener Scene. Darstellerisch verstand Herr Hallego, dem Herr Keller wirksam zur Seite stand, als Bandit sich die meisten Freunde durch natürliche Komik zu gewinnen. Herr Pauli war als Lorenzo so lange gut, als er nicht zu sehr loslegte, wie in der Arie des letzten Aktes, die zu sehr übertrieben wurde. Das Engländerpaar fand durch Herrn Beyer und Fräulein Tomschick eine angemessene Vertretung, wenn auch beide stimmlich manches zu wünschen übrig ließen. Das Gleiche gilt von Herrn Schaarschmidt als Wirt Matter. Mit besonderer Spannung sah man dem Wiederauftreten der Fräulein Wagner als Zerline entgegen. Auch in dieser Rolle mußte man ihr hübsches Spiel und ihre bedeutende Kunstfertigkeit anerkennen, es blieb aber zu bedauern, daß ihr Vortrag zu wenig inneren Anteil an den äußeren Erlebnissen zeigt, daß sie im Ensemble zu wenig dominiert und daß das Gefühl für Reinheit und Takt bei ihr nicht in genügendem Maße ausgebildet ist. Das Publikum nahm das reizende Werk mit lebhaftem Beifall auf. Den Beschluß des Abends bildeten mehrere von der Ballettmeisterin Fräulein Bayz arrangierte Tanzscenen.

ĉ **Zweites Koczalski-Konzert.** Gern soll anerkannt werden, daß das zweite Konzert des Hofpianisten Raoul v. Koczalski im ganzen erfreulichere künstlerische Gaben brachte, als das erste. Zwar fehlte der B-moll-Sonate von Chopin Kraft und Größe, namentlich in den ersten beiden Sätzen, und der letzte war fast völlig unverständlich gespielt, dafür wurde der Trauermarsch und besonders das Trio sehr schön vorgetragen. Die Schumannnummern gelangen vortrefflich und „Vogel als Prophet" wäre ganz entzückend gewesen, wenn die Pausen ihre gebührende Geltung erlangt hätten. Die ärgsten Willkürlichkeiten ließ sich Herr v. K. diesmal bei Schubert-Liszts „Erlkönig" zu Schulden kommen: hier wurden wieder Taktteile übersprungen und bisweilen einige Achtel der Begleitung dazugefügt. Diese Unarten muß sich Herr v. K. entschieden abgewöhnen. Wie das Finale der Chopin-Sonate, so war auch die Chopin-Etude in As-dur aus op. 25 zu schnell gespielt, denn die Sextolenbewegung war nicht mehr erkennbar. Mit diesen musikalischen Ausstellungen ist aber alles erschöpft, was man gegen die Auffassung des jungen Virtuosen sagen könnte. Der Rest des Programms bot ungetrübten Genuß. Chopins E-moll-Walzer wurde mit köstlicher Grazie und Leichtigkeit vorgetragen und auch in Liszts venezianischer Regata, Mussas Melodie, der bekannten zweiten Mazurka von Godard und Taufigs Straußwalzer mußte man die prächtige Technik, den vollendet schönen Anschlag und die außerordentliche Behendigkeit und Geschmeidigkeit bewundern. All diesen Virtuosenstücken hauchte Herr v. K. reizvolles Leben ein und spielte sie mit feingebildetem Geschmack und mit reifer Intelligenz. Sein Entr'akte aus der Oper „Rymond" erhebt sich inbezug auf musikalischen Wert über die letzthin gespielten kleinen Klavierstücke, von denen er auch diesmal eines auf stürmischen Beifall als Zugabe spielte. Das Opernfragment ist ein träumerisches Stück in E-dur mit einem choralmäßigen Mittelsatz in C, der bald in entfernte Tonarten schön moduliert. Allerdings müßte man zur völligen Würdigung des Stückes auch mit den orchestralen Farben bekannt werden, doch werden diese sicher die entsprechenden sein, da alles orchestermäßig empfunden ist. Das Programm war wenigstens diesmal nicht zur Reklame benützt worden, sondern auf der Rückseite stand eine hübsche poetische Analyse der B-moll-Sonate von Chopin, wie sie Chopin seinem Schüler Karl Mikuli erzählt haben soll. Das Konzert war gut besucht, und der jubelnde Beifall steigerte sich bis zum Schluß.

* **Max Pauer** giebt am Samstag, den 3. November, ein Konzert im Museumssaal. Das gediegene und reichhaltige Programm des berühmten Gastes wird selbst in der momentan ungewöhnlich belebten Musiksaison das Interesse erregen und dem Konzertgeber einen guten Besuch sichern.

* **Frl. Clara Fetzer**, ein Karlsruher Kind, eine Schülerin von Fräulein P. Ziegenhain hier und Herrn Kammersänger Hromada in Stuttgart, deren schöne, wohlgebildete Altstimme und musikalischer Vortrag in der letzten Zeit so günstig bekannt wurden, ist vom 1. November ab auf fünf Jahre für das Opernhaus in Frankfurt a. M. verpflichtet worden.

⚹ **Heidelberg**, 28. Okt. Gestern konzertierte Felix Weingartner mit dem Kaim-Orchester im Saalbau und rief einen unbeschreiblichen Enthusiasmus, namentlich mit der „Freischütz-Ouverture", hervor.

× **Stuttgart**, 29. Okt. Sigrid Arnoldson gastierte gestern zum erstenmal im hiesigen Hoftheater als Traviata mit sensationellem Erfolge. Seit langer Zeit wurde in Stuttgart kein ähnlicher Enthusiasmus erlebt. Die berühmte Diva wird allgemein als eine der besten

Badische 75—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 90—105 M. Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 90—95 M.

* **Badische Uhrenfabrik A.-G., Furtwangen.** Das per 30. Juni schließende Geschäftsjahr zeigt nachstehende Ergebnisse: Betriebsgewinn 212 859.68 M., Gesamtunkosten 146 487.31 M., verbleibt ein Bruttogewinn zuzüglich Gewinn an verkauften Maschinen und letztjährigem Gewinn-Saldo-Vortrag von zusammen 4357.96 M. von 80 730.33 M., welcher gemäß Vorschläge des Aufsichtsrates und der Direktion wie folgt verteilt werden soll: 15 385.15 M. reguläre Abschreibungen, 20 000 M., zu 2 Proz. Dividende und der Rest von 45 345.18 zu Reservefonds, außerordentlichen Abschreibungen und Rücklagen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 18. Oktober d. J. dem Kammerherrn und Oberschloßhauptmann Sigismund Freiherrn von Berckheim für sich und seine Nachkommen gleichen Stammes den Grafenstand des Großherzogtums mit der Maßgabe verliehen, daß der Grafentitel jeweils auf den Stammesältesten dieser Nachkommen übergeht.

* Dem Fabrikanten Karl Friedrich Kauffmann, Besitzer einer Senf- und Likörfabrik in Denkendorf, und dem Kunst- und Handelsgärtner Wilhelm Prestinari in Mannheim wurde das erbetene Prädikat „Hoflieferant" verliehen.

Kleine Chronik.

* **Wiesbaden**, 27. Okt. Bei der Kaiserparade der hiesigen Garnison im Mai d. J. hatte der Musikdirektor Münch das Mißgeschick, nach dem Vorbeimarsch der zwei hiesigen Bataillone des 80. Regiments einzuschwenken, obwohl das in Homburg garnisonierende 3. Bataillon ausnahmsweise mit in Parade stand. Münch wurde daraufhin kurzer Hand in den Ruhestand versetzt. Jetzt veröffentlichen die beiden Söhne Münchs im hiesigen „Tageblatt" mit Namensunterschrift eine Erklärung, worin es u. a. heißt, die Regimentsmusik sei unter Geleit des Adjutanten abgeschwenkt. Von dem 3. Bataillon seien vorher an zwei Tagen lediglich die Spielleute zum Üeben nach Wiesbaden gekommen, dann aber an 6—8 Tagen vor der Parade ganz ausgeblieben. Das 3. Bataillon lag wegen Genickstarre isoliert in den Baracken zu Mainz. Ein dienstlicher Befehl, wonach die drei Bataillone in Parade stehen sollten, soll Münch durch Anderer Schuld nicht zugegangen sein und er sei dann auf Befehl des Regimentskommandeurs ohne jede Untersuchung nach 44jähriger Dienstzeit entlassen worden. („Frankf. Ztg.")

* **Fulda**, 27. Okt. Auf eigene Weise ist nach dreizehn Jahren eine Mordthat enthüllt worden. Der Privatier Nikolaus Motz war vor nunmehr 13 Jahren eines Sonntags von Neuenberg nach Fulda in die Kirche gegangen. Von diesem Gang war er nicht wieder heimgekehrt und seit jener Zeit spurlos verschwunden. Jetzt ist ganz plötzlich der 41 Jahre alte Maurer Hillenbrand unter dem dringenden Verdachte in Haft genommen worden, damals einen Raubanfall auf Motz verübt und die Leiche des Ueberfallenen beseitigt zu haben. Hillenbrand soll dem Manne einen Betrag von 600 M., den jener bei sich hatte, abgenommen und den Mann in einen Brunnen, den sogenannten „Krim", geworfen haben. Als Mitwisserin wurde auch die Frau des Hillenbrand festgenommen, die ihren Mann im Zank öfter „Mörder" genannt hat. Eine Bewohnerin des Hauses, in dem auch die Eheleute Hillenbrand wohnten, hatte die Beschuldigung gehört und ihrem Beichtvater hiervon in der Beichte erzählt. Auf den Rat des Geistlichen hat sie dann der Behörde über ihre Wahrnehmung Anzeige erstattet, sodaß gegen die Eheleute die Untersuchung eingeleitet werden konnte.

* **Friedeberg** (Queis), 27. Okt. Pastor primarius Voigt, gegen welchen eine Untersuchung wegen Sittlichkeitsvergehens schwebte, hat sich erschossen.

w **Hamburg**, 29. Okt. Der Bremer Viermaster „H. Bischof" ist mit einer Salpeterladung an Bord bei Groß-Vogelsand gestrandet. Ein Teil der Mannschaften ist gerettet. Ein Rettungsboot kenterte. Der Verbleib der übrigen Mannschaften ist unbekannt. Mehrere Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

w **Bukarest**, 29. Okt. In dem Dorfe Buda im Distrikt Rimnic kam es bei der Einziehung der neuen Alkoholsteuer zu Ruhestörungen. Das einschreitende Militär mußte von der Waffe Gebrauch machen. Drei Bauern wurden getötet.

w **London**, 29. Okt. Der Sprachforscher Max Müller, der vor wenigen Wochen schwer erkrankt war, ist gestern gestorben.

Mit Professor Max Müller verschwindet eine der glänzendsten Gelehrtenerscheinungen des scheidenden Jahrhunderts. Als Sohn des Dichters Wilhelm Müller, des Verfassers der Griechenlieder, am 6. Dez. 1823 zu Dessau geboren, hat sich Max Müller nach Schul- und Universitätsbesuch in Leipzig, durch philologische Forschungen in seinem Wirken zu einer wahrhaft universellen Geistesthätigkeit emporgearbeitet. Ursprünglich Orientalist und vornehmlich Sanscritforscher führten ihn seine philologischen Studien zur Volkspsychologie und Religionsgeschichte über. Ausgehend von dem ältesten großen Kulturvolk der Inder, haben ihn seine Forschungen auch den Religionsäußerungen tiefstehender Völker zugeführt, über die er in epochemachender Weise sich in Wort und Schrift in befruchtender Weise ausgesprochen. Auch er ist darin, wie so viele unserer wirklich universellen Geister auf die von Herder ausgehenden Ideen zurückgekommen. Politisch liberal und mit Männern wie Döllinger und Gladstone befreundet, ist Max Müller im Lauf der Zeit so vollständig Engländer geworden, daß ihn sein Adoptivvaterland mit Recht als den Seinigen beanspruchen konnte, eine Analogie zu Händel, ohne ihn damit mit dem großen Musiker auf eine Stufe hinsichtlich seiner Bedeutung stellen zu wollen. Trotz seiner Liebe zum alten Vaterlande und der lebhaften Verbindungen, die er dahin unterhielt, war der Verstorbene nicht mehr so recht fähig, die nationalen Regungen im Deutschen Reiche richtig zu beurteilen und vorurteilsfrei zu würdigen. Besonders seine Aeußerungen, die er über die deutschen Gesinnungen in der Transvaalfrage in der Tagespresse verbreitete, mit der er aus einem gewissen Bedürfnis nach persönlicher Reklame stets in guter Fühlung blieb, haben in Deutschland mit Recht aufs Nachhaltigste verstimmt und ihm in weiten Kreisen viel von seinem Nimbus geraubt. Diese Erkaltung in der politischen Wertschätzung darf uns jedoch nicht hindern, das wissenschaftliche Wirken des großen deutschen Gelehrten als ein tiefgehendes, ja epochemachendes, zu bezeichnen, von dem ein starker Abglanz auf das alte Vaterland zurückfällt, das alle Ursache hat, stolz zu sein auf diesen Sohn, der den Engländern es seit langer Zeit wieder einmal in ihrem eigenen Lande bewiesen hat, was gründliche deutsche Arbeit heißt.

Letzte Nachrichten.

* **Schwetzingen**, 29. Okt. Am Samstag Nacht sind hier vier gefüllte Scheunen mit Nebengebäuden hinter dem alten Friedhof abgebrannt. Geschädigt sind die Landwirte Kellenberger, Jakob Ueltzhöfer und Reinle, sowie der Schlossermeister König. Die hiesige Feuerwehr arbeitete mit der von Plankstadt und dem Militär an der Bewältigung des Brandes. Alle Beschädigten sind versichert. Die Rettung des Viehs konnte bewerkstelligt werden. Die Tiere geberdeten sich jedoch wie rasend.

ℏ **Lahr**, 28. Okt. Gestern Abend fand in der geschmackvoll dekorierten Gambrinushalle eine vom Militärverein veranstaltete Moltke-Feier statt, bei welcher Herr Handelskammersekretär Hiller in markigen Zügen ein Lebensbild des großen Strategen entwarf und dessen unsterbliche Verdienste um das Vaterland schilderte. Der Feier wohnte das gesamte Offizierkorps des hiesigen Regiments an.

w **Toulouse**, 28. Okt. Am Abend hielt Waldeck die erwartete große Bankettrede vor den Senatoren, Deputierten und Generalräten der Umgebung von Toulouse.

Er betonte in der Einleitung, daß vielfache Kundgebungen des Volkes, insbesondere der Generalräte und der in Paris um den Präsidenten der Republik versammelt gewesenen Bürgermeister die Regierung ermutigen und verpflichten, mit einem festen republikanischen Aktionsprogramm hervorzutreten, nachdem es ihr gelungen, den erschütterten Frieden der Geister wiederherzustellen. In einem freien Lande wie Frankreich habe die Gesamtheit des Volkes noch vor dem Parlament Anspruch darauf, über die Absichten der Regierung aufgeklärt zu werden. Die Regierung werde den Kammern eine Summe von Reformen unterbreiten, die diese ausreichend bis um Ablauf der Legislaturperiode im Frühjahr 1902 beschäftigen könne. Man habe der Regierung vorgeworfen, sie wolle ein sozialistisches Programm verwirklichen; das liege ihr natürlich fern. Aber ein republikanisches Reformprogramm dürfe deshalb soziale Reformen nicht ausschließen. Inbetreff der Dreyfus-Affäre habe die Regierung keinen Anlaß, sich vom Wunsche zu trennen, den die Kammer im Mai aussprach, nämlich jeder Wiederaufnahme der Affäre zu widerstreben. Frankreich habe sich vom inneren Zwist wieder erholt und nehme eine geachtete Stellung nach außen ein, was auch der großartige Erfolg der Ausstellung beweise. Im Innern kranke das Land insbesondere an zwei Gebrechen: es fehlen ihm vielfach selbstlose Politiker, und Beamte und Regierende selbst begehen vielfach den Fehler, zu viel zu versprechen. Um den Beamtenstand zu verbessern, müsse die Republik darauf bestehen, daß die Staatsdiener aus Laienschulen hervorgehen. Unter den Reformen, welche die Regierung zur Verbesserung der Finanzlage vorschlage, seien die Vorlagen über Erbrecht und Getränkesteuer besonders dringend und die Kammer müsse neben der Budgetberatung Zeit zu ihrer Erledigung finden. Daneben bestehe die Regierung in erster Linie auf der Erledigung des Vereinsgesetzes. Die Dreyfus-Affaire habe gezeigt, daß eine klerikale Organisation bestehe, die selbst den Kirchenfürsten trotze, welche ihr keine Vasallendienste leisten wollen. Diese Organisation beruhe auf den geistlichen Orden, deren Vermögen eine Milliarde überschreite und deren Einfluß die Republik von Tag zu Tag mehr bedrohe. Der Klerikalismus sei ein ernster Feind, schon deshalb, weil er die heranwachsende Jugend in zwei Lager spalte. Waldeck-Rousseau geht dann zu fernerliegenden Reformen über und betont insbesondere die Notwendigkeit der Altersversicherung für die Arbeiter. Zum Schluß weist der Redner auf die leidenschaftlichen Kämpfe der letzten Jahre hin und sagt: „Wir haben triumphiert über diese Todeskeime. Wir erschienen zerschmettert; heute sind wir wieder erstarkt, weil die zerbrochene Solidarität wiederhergestellt ist. Eine neue demokratische Partei kann sich bilden mit der Devise: Mehr Aktivität bei der Regierung, mehr Sicherheit bei den staatlichen Institutionen, mehr Freiheit, mehr Brüderlichkeit und mehr Gerechtigkeit."

Der enthusiastische Beifall, den die Rede findet, erneuert sich nach Schluß des Banketts auf der Straße. Die Rede des Ministerpräsidenten macht nicht nur wegen ihrer antiklerikalen Tendenz Eindruck, sondern auch wegen der offenbaren Tendenz, vor Zusammentritt der Kammer an die Wählermassen zu appellieren. Besonders bezeichnend ist die Zuversicht, womit der Redner sein Programm ausdrücklich bis zu den nächsten Neuwahlen ausdehnt. („Frankf. Ztg.")

w **Paris**, 29. Okt. Die republikanischen Blätter äußern ihre hohe Befriedigung über die Toulouser Rede des Ministerpräsidenten und heben mit besonderem Nachdruck die gegen die Schulthätigkeit und politischen Treibereien der Klostergenossenschaften gerichtete Stelle der Rede hervor. Die sozialistischen Organe dagegen erklären, von der Rede enttäuscht zu sein. Besonders die Ausführungen über soziale Reformen seien unbestimmt und zaghaft gewesen. Es habe fast den Anschein gehabt, als ob Waldeck-Rousseau sich verpflichtet fühle, das Verbleiben Millerands zu entschuldigen. Die nationalistischen Blätter meinen, die Rede habe nichts bemerkenswertes gebracht.

w **Konstantinopel**, 29. Okt. Die deutsche Kolonie beging am Sonntag den 100. Geburtstag Moltkes durch eine Gedenkfeier in der „Teutonia". Gestern hielt auch der Alldeutsche Verband bei dem Moltke-Denkmal in Therapia eine Feier ab, der Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein beiwohnte.

w **Sofia**, 28. Okt. Die Session der Sobranje wurde von dem Fürsten durch eine Thronrede eröffnet, worin er betont, daß die Beziehungen Bulgariens zu allen Großmächten und Nachbarstaaten loyale und freundschaftliche seien. Der rumänisch-bulgarische Konflikt dürfte dank der loyalen Haltung der bulgarischen Regierung bald beigelegt sein. Die Thronrede hebt die Beweise des Wohlwollens des Sultans, namentlich durch das Irade, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen beiden Ländern auf der Grundlage gegenseitiger Befreiung von der Zahlung der Zollgebühren für türkische und bulgarische Erzeugnisse, hervor.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 29. Okt. Der Gouverneur von Kiautschou berichtet, daß das Fort Kelan, das am 23. d. gestürmt wurde, der Hauptsammelpunkt der Aufrührer des Hauli-Distrikts war. Die Aufrührer der übrigen befestigten Dörfer legen die Wälle nieder und liefern die Waffen aus. Die Ruhe wird jetzt wieder hergestellt werden, sodaß die Bahnarbeiten wieder fortgesetzt werden können.

w **Washington**, 29. Okt. Eine hier eingegangene Depesche Congers besagt: „Nach eingehender Prüfung stellte es sich heraus, daß die Meldung, die chinesische Regierung habe die Amtsentsetzung der Vizekönige von Nanking und Hankau wegen ihrer fremdenfeindlichen Haltung angeordnet, unbegründet sei."

w **Shanghai**, 28. Okt. Der kaiserliche Hof ist am 26. Oktober in Singanfu eingetroffen. („Daily Mail.")

w **Shanghai**, 28. Okt. Chinesischen Berichten zufolge hat der Gouverneur von Shansi, der die Niedermetzelung der Missionare anordnete, Selbstmord verübt. („Times.")

w **Shanghai**, 28. Okt. Die Kaiserin-Witwe beauftragte einen Spezialkommissar mit der Sammlung aller Gelder die er aus den Provinzialschatzämtern von Central-China und Süd-China irgend auftreiben kann.

w **Peking**, 26. Okt. Heute fand eine Konferenz der fremden Gesandten statt. Es wurde beschlossen, der Liste der sieben Beamten, deren Hinrichtung von Frankreich gefordert wird, noch die Namen des Prinzen Yi und Yignien hinzuzufügen. In einem weiteren kaiserlichen Edikt wird der Versuch gemacht, die Mächte zu versöhnen durch die Anordnung weiterer Bestrafungen von schuldigen Ministern. Aus Paotingfu wird berichtet, daß der die Verbündeten befehligende Offizier, bewogen durch die Erzählungen befreiter Missionare über die grausame Niedermetzelung von Christen den Provinzial-Schatzmeister als Hauptschuldigen festgenommen hat. Hier wird noch immer gehofft, daß die Verbündeten eine heilsame Bestrafung über die Stadt verhängen werden.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 29. Okt. Die Kap-Polizeitruppe hatte am 24. d. M. in der Nähe von Hoopstad mit zwei Burenkommandos ein ernstes Gefecht. Die britischen Truppen hatten zwei Schnellfeuermarinegeschütze. Die Buren griffen Dubois Viljoene und Potpiter zwei mal in Stärke von 10 zu 1 an und umzüngelten die britischen Truppen, denen sie große Verluste beibrachten. Sie richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Marinegeschütze, welche abgenommen wurden. Die Polizeitruppe wurde bei Eintritt der Dunkelheit durch Yeomanry verstärkt. Die Engländer hatten 7 Tote und 11 Verwundete. 15 wurden gefangen genommen. Die Buren haben noch 15 000 Mann im Felde. Hiervon befindet sich die Hälfte im Oranjefreistaat.

ℏ **Frankfurt**, 29. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse eröffnete ungleichmäßig. Banken und Montanwerte nachgebend. Später Bahnen sehr fest. Ebenso Fonds.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 30. Nov. **„Der Tugendhof"**. 12. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Donnerstag, 1. Nov. **„Alkeste"**. 13. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Freitag, 2. Nov. **„Der Waffenschmied"**. 13. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr Ende gegen halb 10 Uhr.
Samstag, 3. Nov. **„Jugend von heute"**. 13. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 4. Nov. **„Die Rosenthalerin"**. 14. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 31. Okt. **„Otto Langmann Wittwe"**. 6. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 29. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	745	NW	mäßig	bedeckt	7
Blacksod	749	NNW	schwach	Regen	8
Shields	748	SW	leicht	bedeckt	4
Scilly	756	WSW	frisch	wolkig	13
Isle d'Aix	766	SW	frisch	bedeckt	15
Paris					
Vlissingen	754	WSW	stark	heiter	12
Helder	750	WSW	stark	wolkig	12
Christiansund	746	SSO	leicht	halb bed.	4
Skudesnaes	745	SSO	stark	wolkig	7
Skagen	750	SW	schwach	bedeckt	7
Kopenhagen	758	WSW	leicht	Dunst	7
Karlstad	751	SW	leicht	wolkig	1
Stockholm	752	SW	leicht	bedeckt	6
Wisby	754	SW	mäßig	wolkig	8
Haparanda	759	NO	leicht	bedeckt	3
Borkum					
Keitum	746	SO	schwach	Regen	7
Hamburg	749	S	mäßig	Regen	8
Swinemünde	755	SSO	mäßig	Regen	6
Rügenwaldermünde	757	S	leicht	wolkig	5
Neufahrwasser	758	SO	leicht	halb bed.	4
Memel	757	SSW	mäßig	wolkig	8
Münster (Westf.)	752	W	stürm.	bedeckt	12
Hannover	752	S	mäßig	Regen	10
Berlin	755	SW	frisch	Regen	6
Chemnitz	758	S	mäßig	Regen	7
Breslau	762	S	leicht	halb bed.	4
Metz	760	WSW	stark	bedeckt	11
Frankfurt (Main)	758	SW	stark	bedeckt	9
Karlsruhe	760	SW	stark	bedeckt	11
München	764	SW	mäßig	bedeckt	5

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 29. Okt.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer ziemlich tiefen nördlich von Schottland lagernden Depression und eines Teilminimum, das über der Helgoländer Bucht liegt; das Wetter ist deshalb unruhig, trüb und wegen südwestlicher Luftzufuhr mild. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.44 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Bei Erkältungen, Katarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses wirken schleimlösend: Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. in den Apotheken und besseren Drogerien.
8142 Depôt: Hof-Drogerie **Carl Roth.**

Hausens 15011 Beliebt, ständig genossen, körperliche Schwächezustände
Kasseler Hafer-Kakao.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchgt.	Relat. Feuchgt. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
28. Okt. nachts 9 Uhr	752,3	7,8	5,7	72	SW	heiter	—
29. „ morg. 7 Uhr	748,1	10,8	7,3	75	SW	bedeckt	Sturm
29. „ mitt. 2 Uhr	747,5	14,4	8,7	72	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 28. Okt.: 10,8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5,1. Niederschlagsmenge am 28. Okt.: 1,0 mm.

Durch die Plätterinnenbewegung führte sich in Berlin eine neue Plättmaschine derartig ein, daß der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden konnte. Diese Maschine wird seit ca. 1½ Jahren von der Maschinenfabrik Rumsch u. Hammer, Forst i. L., gebaut. Dieselbe ersetzt bei Kragen, Manschetten, Serviteurs ungefähr zehn geübte Plätterinnen und eignet sich, da sie in verschiedenen Größen und Preislagen gebaut wird, für jede Plättanstalt. Die Heizung erfolgt durch Gas oder Petroleum.

Vertreterinnen der Kunst des bel canto bezeichnet und mag wohl die würdigste Nachfolgerin Adelina Pattis sein. Der König und die Königin wohnten der total ausverkauften Vorstellung bis zum Schlusse bei. (Privatiel.)

* **Die beiden letzten Walzer von Johann Strauß.** Für die zahlreichen Verehrer des Walzerkomponisten Johann Strauß dürfte wohl von großem Interesse sein, daß sich im Nachlaß des verewigten Meisters noch außer einem fertigen Ballett und verschiedenen Skizzen auch noch zwei vollständig zu Ende komponierte Walzer vorgefunden haben. Das Verlagsrecht derselben ist von dem Musik-Verlag Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erworben worden, und dieselben werden binnen wenigen Wochen unter den Titeln: „Abschieds-Walzer" (F-dur), nachgelassener Walzer Nr. 1 und „Ischler-Walzer" (A-dur), nachgelassener Walzer Nr. 2 zum Preise von 1.80 M. das Stück in Handel gelangen. Nach dem Urteil erster Autoritäten gehören diese Walzer zu den besten, die je der berühmte Komponist geschaffen hat.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

K. F. **Kunstverein.** Zu den seit einigen Wochen ausgestellten Werken ist nichts neues gekommen. Zu erwähnen haben wir noch die zumteil sehr schön beobachteten und wirkungsvollen Gemälde von P. Fragiacomo-Venedig, die Kollektionen von E. Goitein, G. Nuhn, R. Burger, die Porträts von Lilli Hesse und das Blumenstück von Sophie Ley.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Breslau.** Als Nachfolger des als Ordinarius nach Leipzig berufenen außerordentlichen Professors Dr. phil. Heinrich Zimmern ist der gegenwärtig an das orientalische Seminar in Berlin beurlaubte Privatdozent Dr. phil. Karl Brockelmann zum Extraordinarius für orientalische Philologie an hiesiger Universität ernannt worden.

* **Leipzig.** Dr. phil. Wilhelm Wirth hat sich nach einer Probevorlesung über die psychologische Betrachtungsweise an der Universität habilitiert. Die Habilitationsschrift des Gelehrten, die den ersten Teil einer größeren Arbeit bildet, lautet: „Der Fechner-Helmholtz'sche Satz über negative Nachbilder und seine Analogien".

* **Oesterreichische Universitäten.** Der ordentliche Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Histologie an der Universität in Wien, Dr. Richard Paltauf, ist zum ordentlichen Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an dieser Universität ernannt worden. — Die Zulassung des Dr. Victor Hammerschlag als Privatdozent für Ohrenheilkunde an der Universität Wien, des Dr. med. Karl Studnicka als Privatdozent für zoologische Histologie und mikroskopische Anatomie an der böhmischen Universität Prag und des Dr. Karl Siegel als Privatdozent für Philosophie an der deutschen Technischen Hochschule in Brünn ist bestätigt worden.

Weiss & Kölsch, Karlsruhe, 211 Kaiserstr., empfehlen Hemden nach Maass, Kragen, Manschetten, Cravatten.

(4923)

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Maria Katharina Kaufmann, geb. Bertsch,

sowie für die vielen Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus. 1265

Karlsruhe, Lörrach, den 28. Oktober 1900.

Die trauernden Familien **Argast** und **Kern.**

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10 000, 3000** 2c.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pf.) extra empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**

Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.

Wiederverkäufer werden gesucht.

KNORR'S SUPPEN

SCHUTZ-MARKE

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.

Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen. **Haferbiscuits,** delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders f. zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasilian. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne. Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.

Unübertroffen! Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.

Specialitäten:

Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn"; **Maccaroni** Marke „Hahn" aus best. Taganrogweizen.

Dörrgemüse: für die Herbst- und Wintersaison. **Julienne** (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. **Schneidebohnen,** hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

1408

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir an Gaben zum Besten des ostasiatischen Expeditionskorps erhalten:

Von dem Frauenverein in Gengenbach, Sammlung 29 M.; von dem Frauenverein in Bonndorf, Beitrag 40 M.; durch das Bankhaus von Ed Koelle hier: von Frau Generalstaatskassier Weeber hier 3 M., von Ingenieur A. Wörner 3 M., von Frl. Goßweyler 10 M., zus. 16 M.; von dem Frauenverein in Markdorf, Beitrag und Sammlung 23 M.; von dem Verlag des Seeboten in Ueberlingen, Sammlung 80 M.; durch die Filiale der Badischen Bank in Karlsruhe: von Generalmajor von Fabert in Bühl 15 M., von L. St. 5 M., von Oberkirchenrat Th. Ganz 10 M., von O. B. 5 M., von Frau Th. S. 2 M., von S. Fetscher 1 M. zus. 38 M.; durch den Frauenverein in Wertheim: vom Offiziersverein daselbst 50 M., Anteil des Ertrags eines Konzerts 33 M. 09 Pf., Sammlung 67 M. 76 Pf. zus. 150 M. 85 Pf.; durch Pfarrer Gebhard in Legelshurst, nachträglich aus einer Sammlung 3 M. 90 Pf., von dem Frauenverein Strümpfelbrunn 10 M.; von dem Frauenverein in Oberdielbach 5 M.; von dem Frauenverein in Weisbach, Amt Eberbach 5 M.; von dem Frauenverein Waldkatzenbach 5 M.; von dem Frauenverein in Mülben 3 M., von Bizthum in Oestringen 25 M.; durch Generalleutnant von Winning in Heidelberg, Sammlung des Männerhilfs- und Flottenvereins daselbst (10. Sendung) 46 M.; von Medizinalrat Dr. Dreßler 10 M.; von dem Frauenverein in Bruchsal 50 M.; durch Pfarrer Döbele vom Frauenverein in Görwihl, Beitrag 30 M.; durch Pfarrer Wegmann in Hagsfeld: vom Frauenverein daselbst 86 M. 05 Pf.; vom Frauenverein in Rintheim 65 M. 20 Pf.; von der Gemeinde Altenheim, Sammlung 100 M.; von dem Frauenverein in Neustadt i. Schw., Beitrag 25 M.; von dem Frauenverein Auenheim, Beitrag 10 M.; von dem Frauenverein Philippsburg, Beitrag 20 M.; durch den Vorstand des Männerhilfsvereins, Medizinalrat Thumm in Pforzheim, Sammlung 55 M.; durch die Rheinische Kreditbank in Mannheim, von A. S. 50 M., von Geh. Hofrat Hart in Karlsruhe 10 M., von Julius Marcus in Baden-Baden 200 M., von Baurittel in Baden-Baden 30 M., zus. 290 M.; von dem Frauenverein in Malterdingen, Sammlung 50 M.; von dem Frauenverein in Litzelstetten 23 M.

Bei der Sammelstelle des Karlsruher Männerhilfsvereins (im Depot und durch Herrn Hofapotheker Ströbe): von dem Frauenverein in Blankenloch 10 M.; von dem Spielklub Hirschbuckel 10 M.; von Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach 10 M.; von Oberstiftungsrat Amann 10 M.; von P. G. 20 M.; von J. Haßmann 20 M.; durch Otto Büttner vom runden Tisch der Feldherrnhalle 100 M.; von Fischer in Durlach 20 Pf.; von Ungenannt 20 M.; von Hauptmann a. D. Bahls 50 M.; von Welli 10 M., von Ungenant 2 M.; von Dr. L. Wolff 10 M.; von dem Frauenverein Welschneureuth 20 M.; von Frau Oberrechnungsrat Reiß 10 M.; von Wegrich 5 M.; von der Vereinsbank durch Oppenheimer 20 M., von W. R. R. 50 M., von K. K. 10 M.

Im Ganzen bis jetzt eingegangen 22 092 M. 71 Pf. An sonstigen Gaben sind bei der Sammelstelle des Karlsruher Männerhilfsvereins eingegangen:

Von Ungenannt 17 Paar wollene Socken, 1 Paar Pulswärmer, 1 Leibbinde; von Frau Oberförster Kunzer 2 Trikothemden, 2 Paar Unterhosen, 2 Paar Socken, 2 Unterjacken, 1 wollenes Halstuch; von dem Vorstand des Männerhilfsvereins Bezirksarzt Dr. Compter in Bretten, 2 Trikothemden, 2 Paar Unterhosen, 1 Kistchen Cigarren; von Frau Steuerrat Teubner 6 Paar Socken; durch Hauptmann von Nathusius: von Freifrau von Rotberg 6 Paar Socken, 6 Bücher, von Frau Regierungsrat Krapp eine Strohmatratze; von der Firma Wolff u. Sohn 1 Kiste Palmitinseife (1200 Stück); von Frau Oberleutnant Müller 4 Paar wollene Socken, 2 Hemden, von Buchbinder Otto Schick 10 Kalender (5 Lahrer, 5 Better v. Rh.); von Frau Stein-Denninger 4 Leibbinden; von Frl. Balbach 1 Paar gefütterte Zeugschuhe; von Frau von Bayer 6 Paar Socken; von L. Doering, Karlsruhe, verschiedene Spiele.

Wir danken herzlich für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1900.

Der Gesamtvorstand.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern" wenigstens während des Winters** Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal p. St. Mk. 10.—.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2.— p. Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Anthracytkohlen

(Magerwürfel).

Körnung 25/45, 20/30 mm, **beste** deutsche, belgische und englische Qualitätsware empfiehlt

L. Dörflinger jr.,

Telefon 1080, Kohlen- u. Brennholzhandlung, Kontor: Douglasstr. 16, Karlsruhe. 4740.10.7

II. Versteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Samstag, 17. November d. Js., nachmittags 2 Uhr,** in der neuen **Turnhalle** der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebenen Liegenschaften des Schreinermeisters Ludwig Zoller und des Bauunternehmers Karl Obert, beide dahier, einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

I.

Lgb. Nr. 6302. R.H.B. XII. 2205.
269 qm Flächeninhalt. Hierauf steht das in der Georg-Friedrichstraße dahier unter Nr. 11, einerseits neben Wirt Heinrich Rein, anderseits neben Obert u. Zoller selbst gelegene, vornen vier- und hinten fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens mit Vorgarten, gerichtlich geschätzt zu . . . . 47,000 M.
Siebenunddvierzigtausend Mark.

II.

Lgb. Nr. 6303. R.H.B. XII. 2206.
383 qm Flächeninhalt. Hierauf steht das in der Georg-Friedrichstraße dahier unter Nr. 13, einerseits neben Obert u. Zoller selbst, und anderseits neben Schlossermeister Heinrich Reinhart gelegene, vornen vier- und hinten fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens mit Vorgarten, gerichtlich geschätzt zu . . . . 51,000 M.
Einundfünfzigtausend Mark.

III.

Lgb. Nr. 6300. R.H.B. XII. 2208.
4 ar 02 qm Flächeninhalt. Hierauf steht das in der Gerwigstraße dahier unter Nr. 4, einerseits neben Obert und Zoller selbst, anderseits neben Wirt Heinrich Rein gelegene fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu . . . . . 64,000 M.
Vierundsechzigtausend Mark.

IV.

Lgb. Nr. 6299. R.H.B. XII. 2209.
3 ar 14 qm Flächeninhalt. Hierauf steht das in der Gerwigstraße dahier unter Nr. 6, einerseits neben Karl und Heinrich Hensel, Metzger, und anderseits neben Karl Obert und Ludwig Zoller selbst gelegene fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu . . . . 50,000 M.
Fünfzigtausend Mark.

Die Steigerungsdinge können in meinem Amtszimmer, **Amalienstraße 19,** eingesehen werden.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1900.

Großh. Notariat V.
Beck. 1266

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die im Nachtrag XI zum Badischen Binnengütertarif und im Nachtrag VIII zum Gütertarif Badische Staatsbahn — Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb für die Stationen Ittlingen, Reihen und Richen vorgesehenen Entfernungen treten erst mit der auf 15. November l. Js. in Aussicht genommenen Betriebseröffnung der Neubaustrecke Eppingen-Steinsfurth in Kraft. 1264

Karlsruhe, den 26. Oktober 1900.

Generaldirektion.

Pferde-Versteigerung.

Mittwoch den 7. Novbr. d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der alten Dragoner-Kaserne in Karlsruhe etwa 54 überzählige Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14. 15022

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.12

II. Versteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Samstag den 17. November d. Js., nachmittags 3 Uhr,** in der neuen **Turnhalle** der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebenen Liegenschaften des Bauunternehmers Karl Obert hier einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

I.

Lgb.Nr. 2084. R.H.B. II. 122.
Flächeninhalt 4 ar 91 qm. Hierauf steht das in der Rudolfstraße dahier unter Nr. 23, einerseits neben Architekt Leopold Kirchenbauer, anderseits neben Mechaniker Gottlob Heim gelegene vierstöckige Wohnhaus mit dreistöckigem Seitenbau samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu 80,000 M.
Achtzigtausend Mark.

II.

Lgb.Nr. 2145 R.H.B. XXIV. 5065.
Flächeninhalt 5 ar 55 qm. Hierauf steht das in der Georg-Friedrichstraße dahier unter Nr. 12, einerseits neben Privatmann Andreas Wolfert, anderseits neben Architekt Gustav Hölzer gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten samt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu 74,000 M.
Vierundsiebzigtausend Mark.

III.

Lgb.Nr. 2147. R.H.B. XXIV. 5067.
Flächeninhalt 2 ar 70 qm. Hierauf steht das in der Georg-Friedrichstraße dahier unter Nr. 16, einerseits neben Privatmann Andreas Wolfert, anderseits neben Privatmann Josef Gartner gelegene vierstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu 51,000 M.
Einundfünfzigtausend Mark.

IV.

Lgb.Nr. 4562. R.H.B. XIX. 4038.
Flächeninhalt 317 qm. Hierauf steht das in der Uhlandstraße dahier unter Nr. 16, einerseits neben Schlosser Karl Kring, anderseits neben Notariatsgehilfe Emanuel Weill Witwe gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitenflügel samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu 38,500 M.
Achtunddreißigtausendfünfundert Mark.

Die Steigerungsdinge können in meinem Amtszimmer, **Amalienstraße 19,** eingesehen werden. 1267

Karlsruhe, den 24. Oktober 1900.

Großh. Notariat V.
Beck.

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.

Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Ostender Austern, Malossol-Caviar

bei **C. Cartharius,** 4913 —12

gegenüber dem Palais Prinz Max.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.41

Lud. Seiter,

Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

4596.10.9

PFAFF-

Nähmaschinen empfiehlt

Gg. Mappes,

vorm. **Aug. Mappes,** nur Hebelstr. 13, vis-à-vis dem Rathaus, Karlsruhe.

Mittel, die Hühner täglich,

selbst bei der **größten Kälte, legen** zu machen. **2000** Eier pr. 10 Hühner in einem Jahr. — Man wende sich (mit 10 Pfg.-Marke Rückporto) an das **Kontor für Geflügelzucht** 1184

R. Marchal, Schirmeck (Elf.).

15013

Prämiiert mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Wiesbaden.

Villa mit 20 Zimmern und Zubehör mit großem parkähnlichem Garten nahe den Kuranlagen ist Umstände halber **zu verkaufen.**

Näheres durch **Jassoy, Wiesbaden,** Frankfurterstr. 12. 8109

Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten aus der tägl. angesammelten Milch mit der gesetzl. gesch.

Haushaltungsbuttermaschine

Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.

Preise in solider, hocheleganter Ausführung mit Glasgefäss von Inhalt 1 2 3 4 Liter jetzt nur noch 3.75 5.50 7 9 Mk.

Erhältl. in bess. Haushaltungsgesch. (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke „mit dem Bären" und nehmen Sie keine andere). Wo nicht, direkt gegen Nachn. vom alleinigen Fabrikanten **R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.**

Prosp. „über grosse Butterfässer von unübertroff. Leist. in Holz u. Metall, grat. u. frco.

Bei über 100000 Familien im Gebrauch.

8111

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.28

A. Beyerlen & Co.,

Lammstrasse 12.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen 8018

Eine bedeutende u. leistungsfähige Fabrik der

Fettwarenbranche

sucht einen tüchtigen, bei Bäckern und **Conditoren** gut eingeführten Vertreter. Offerten unter N D 2137 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 8144

Sofort gute Existenz!

Für meine altbek. Hamb. Cig.-Fabr. suche sogl. einige achtb. tücht. Herren, welche Restaurat., Händler 2c. bes. Aeußerst günst. Bedingungen. **Otto Dettmann, Hamburg-Borgfelde.** 14022

Alleinverkauf

für einen in Deutschland **patentierten,** eingeführten leichtverkäuflichen **Bureau-Massenartikel** für **Baden und Württemberg** gesucht. Kapital wäre 6,8000.— erforderlich. — Position gesichert. — Nur **solvente** Reflektanten werden berücksichtigt. — Offerten unter Chiffre **Z. O. 7464 an Rudolf Mosse** in **Zürich.** 8146

An einen Herrn, der mit beiden Füßen in der besten Gesellschaft steht, ist bei einer ersten Versicherungsanstalt der Kapitalvers.-Branche die

Sub-Direktion

mit **Domizil Karlsruhe** neu zu besetzen.

Kautionsfähige Bewerber belieben Offerte (möglichst mit Referenzen) sub **G 927** an **Heinrich Eisler, Hamburg,** einzureichen. 15026

Reisende

Agenten, Colport., Hausierer,

auf leichtverkäuflichen neuen Massenartikel bei 8145

vollen 33 1/3 % Provision

sofort überall gesucht.

Josef Müller, München,

33 Nymphenburgerstrasse 33.

Gesucht

8135

nach **Arbon,** in bessere kleine Familie, ein ordentliches Mädchen von 14—17 Jahren, als Stütze der Hausfrau. Offerten unter Chiffre **F. 3 Kz. 4054** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Von einer kl. evang., höheren Beamtenfamilie in hübschem Vororte von Metz wird auf **bald** ein gesundes, im Hauswesen gut angelerntes junges Mädchen, evang., als

Stütze

der Hausfrau gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Heiteres Wesen erwünscht. Familienanschl. Off. mit Photographie, Angabe von Referenzen u. d. Gehaltsanspr. an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 1255.

Haushälterin gesucht.

Ein ruhiges, anständiges Fräulein zur selbständigen Führung der Küche nach Offenburg. Mk. 25 Salär per Monat. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1240.

Kohlen-Agent

für Baden gesucht. 8120

Offerten an **Rudolf Mosse, Köln,** sub **K. J. 9610.**

Für Friseure.

Suche einen jungen, deutschen, willigen **Coiffeurgehilfen** für Herren. Gelegenheit gut französisch, sowie englisch zu erlernen. Lohn 30 Franks. Familienleben. 7027

Emile Roedele, 18 place de la Commune Antwerpen, Belgien.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt der Ratgeber für Besitzer von Wertpapieren bei, welcher von dem renommierten Bankhause **E. Calmann** in **Hamburg** (etabliert 1853) herausgegeben wird und vieles Wissenswerte für Kapitalisten enthält. Es empfiehlt sich, diese Beilage aufzubewahren. 1249

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.